



Bertrand Santini

Hugo und die Dämonen der Nacht

★★★★★

a.d. Französischen von Edmund Jacoby

Jacoby & Stuart 2017 • 224 Seiten • 15,00 • ab 11 • 978-3-946593-24-9

Hugo und die Dämonen der Nacht ist ein ungewöhnliches Kinderbuch, das sowohl inhaltlich als auch sprachlich überzeugt und zugleich mit kinderliterarischen Normen spielt. Es ist vor allem dieses Spiel, das den Roman zu etwas Besonderem macht.

Im Mittelpunkt der Geschichte steht Hugo, der in der Nacht zu seinem 12. Lebensjahr nicht nur ein aufregendes Abenteuer erlebt, sondern auch seine Eltern sterben sieht. Allein das ist schon ungewöhnlich und wirkt auf dem ersten Blick brutal und für kindliche Leserinnen und Leser beängstigend. Aber es ist ein phantastischer Kinderroman, der mit Traum und Realität spielt, und man ahnt es bereits im ersten Akt. Hier werden Hugo und seine Eltern vorgestellt. Seine Mutter ist mehr zufällig zu einer erfolgreichen Autorin geworden, schreibt phantastische Romane und konnte sich und ihrer Familie ein großes Gut in Südfrankreich kaufen. Doch nach einiger Zeit häufen sich die Probleme: Plötzlich findet Hugos Vater Erdöl auf dem Grundstück, verweigert sich aber Bohrungen und bringt das Dorf in Aufruhr. Die Bewohner neiden der Familie den Reichtum, lehnen ihre ökologische Lebensweise ab und zerstören immer wieder Gegenstände auf dem Hof. Doch dann findet Hugos Vater eine seltene Pflanze und hofft so, dass das Gut als Naturschutzgebiet anerkannt wird. Doch diese wird zerstört, die Gier der Menschen nimmt zu, Hugo und seine Eltern werden brutal ermordet. Hugo kehrt als Geist zurück und möchte die Tat auflösen ... Ihm zur Seite stehen Geister und gerade in den Dialogen zwischen den Geistern und Hugo zeigt sich ein Witz, der den gruseligen Szenen etwas den Ernst nimmt und damit jüngere Leserinnen und Leser entlastet.

Auch wenn die kurze inhaltliche Darstellung irritieren mag, der Kinderroman ist mehr als lesenswert, nur inhaltlich schwer zu fassen. Würde man zu viel schreiben, wäre die Lösung verraten. Denn der Kinderroman – und es ist wirklich ein Kinderroman, wenn auch mehrfach adressiert – bricht immer wieder mit Erwartungen und überrascht. Bertrand Santini spielt nicht nur mit Genres, sondern auch mit Intertextualität. Er gibt der seltenen Pflanze den Namen *Sipo Matador*, was an Nietzsche angelehnt sein dürfte und Raum für Interpretationen



lässt. *Sipo Matador* ist eine Schlingpflanze, die zumindest im Kinderroman die Rettung bedeuten könnte. Bei Nietzsche lässt sich die Schlingpflanze auch als ein Motiv von Macht lesen. Und Macht besitzt die Pflanze im Kinderroman, denn diese entscheidet über das Schicksal des Dorfes und der Familie.

Hugo selbst führt ein Leben in der Natur, durchstreift die Landschaft und hat ein Gespür für Gespenster, Geister und Dämonen. Daher verwundert es nicht, dass er nach seinem „Tod“ dann tatsächlich auf dem Friedhof Geistern und Zombies begegnet, den Mörder seiner Familie jagt und sich seinen Ängsten stellt. Denn auch darum dreht sich der Roman: um Ängste, denn Hugo spürt die Sorgen seiner Familie und die Gier der Dorfbewohner nach Erdöl. Zugleich ist Hugo ein fantasievoller Junge, der mit seinen Figuren Theater spielt, phantasievolle Inszenierungen entwirft und auch mit Sprache spielt. Doch diese Phantasie kann auch seine Ängste und Sorgen verstärken ...

Hugo und die Dämonen der Nacht ist ein Kinderbuch, das zum Nachdenken anregt, aber auch mit Witz und einer überraschenden Handlung überzeugt.